



# Natura 2000

Chancen für Natur und Wirtschaft  
Region „Steirische Grenzmuir“



**NATURA  
2000**



**promoting the  
BENEFITS**

Foto: R. Holz/WWF-A

# Chancen nutzen

Interessen des Naturschutzes mit denen der Wirtschaft zu harmonisieren – das ist zugleich Herausforderung und Möglichkeit des neuen europäischen Naturschutzes: Natura 2000

Mit Natura 2000 hat die Europäische Union das ambitionier-  
teste Naturschutzvorhaben in  
der europäischen Geschichte ins Leben  
gerufen. Erstmals werden dadurch Natur-  
schutzbemühungen europaweit gebündelt  
und koordiniert. Ziel ist es, Europas Bio-  
diversität langfristig zu erhalten. Natura  
2000 liegen zwei EU-Richtlinien zugrunde:  
die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie – sie  
listet 253 Lebensraumtypen, 200 Tierarten  
und 434 Pflanzenarten als bedroht auf –  
und die Vogelschutz-Richtlinie, die 182  
Vogelarten und Unterarten beinhaltet. Die  
Mitgliedstaaten sind verpflichtet, jene  
Gebiete zu ermitteln, zu melden und in  
Folge zu schützen, in denen diese Arten  
und Lebensräume repräsentativ vorkom-  
men. Mit dem EU-Beitritt hat sich auch  
Österreich verpflichtet, diese beiden

Richtlinien umzusetzen und ein Netz an  
Schutzgebieten auszuweisen. Etwa 16%  
der österreichischen Landesfläche sind als  
Natura 2000-Gebiete nominiert.

## Natur und Wirtschaft

Der neue europäische Naturschutz strebt  
einen ausgewogenen Interessensausgleich  
zwischen Natur und wirtschaftlicher Ent-  
wicklung an: Die ökologischen Ressourcen,  
die es zu erhalten gilt, bilden langfristig –  
wenn auch nicht monetär bewertbar – ein  
beachtliches wirtschaftliches Kapital.

Natura 2000 schafft nicht Naturschutz-  
gebiete, in denen jegliche Tätigkeit des  
Menschen untersagt ist. Für die Bewah-  
rung der biologischen Vielfalt in den  
ausgewiesenen Schutzgebieten kann es  
durchaus erforderlich sein, bestimmte  
Tätigkeiten des Menschen beizubehalten

## „Steirische Grenzmur“

Im Schutz der Grenze zwischen Österreich  
und Slowenien konnte sich ein für ganz  
Europa ökologisch bedeutendes Gebiet

„DER GUTE ERHALTUNGSZUSTAND DES GEBIETES IST  
ERGEBNIS EINER NACHHALTIGEN BEWIRTSCHAFTUNG  
DURCH DIE ORTSANSÄSSIGE BEVÖLKERUNG.“

(Franz AUER, Umweltberater im Ländlichen Fortbildungsinstitut Steiermark)



erhalten – als Teil des über  
1.000 km langen, einzigartigen  
Auenkorridors der Flüsse  
Mur, Drau und Donau. Das  
Natura 2000-Gebiet „Steirische  
Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnas-  
bach“ im unteren Murtal umfasst wertvolle

Flusslebensräume, die eine artenreiche  
Tier- und Pflanzenwelt beherbergen.

- 8 Lebensraumtypen gemäß Anhang 1 der  
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH)  
kommen im Natura 2000-Gebiet vor:
  - Erlen-Eschen-Auwälder (prioritär)
  - Hartholzauwälder mit Stieleiche, Ulme,  
Esche
  - Stieleichenwälder oder Eichen-Hain-  
buchenwälder
  - oligo- bis mesotrophe stehende Ge-  
wässer mit Ufervegetation
  - natürliche eutrophe Seen mit Ufer-  
vegetation
  - magere Flachland-Mähwiesen
  - Pfeifengraswiesen auf kalkreichen,  
torfigen oder tonig-schluffigen Böden
  - Flüsse mit Schlammhängen

**Grenzüberschreitend:** Fischotter nutzen  
den Auenkorridor als Wanderstrecke.



**Natura 2000:**  
EU-Richtlinien zum Schutz  
des europäischen  
Naturerbes.

oder sogar zu fördern. Sie müssen aber mit den Erhaltungszielen der Schutzgebiete vereinbar sein. Als aktives Instrument dieses Interessensausgleiches gelten die Managementpläne für die einzelnen Gebiete: Wirtschaftliche Aktivitäten sind auf den ökologischen Zweck des Schutzgebietes abzustimmen. Zum Erreichen der Ziele ist es aber auch notwendig, die Anliegen des Naturschutzes in alle Projekt- und Programmplanungen zu integrieren und die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel deutlich zu erhöhen. Der nachhaltige Erfolg von Natura 2000 hängt maßgeb-

lich von der Akzeptanz und der Unterstützung der in den Gebieten lebenden und

**„ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE SIND SCHON LANGE KEIN GEGENSATZ MEHR, WIR STEHEN FÜR EINE FAIRE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN UMWELT-ORGANISATIONEN GERNE ZUR VERFÜGUNG.“**

*(Peter MÜHLBACHER, Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark)*

wirtschaftenden Bevölkerung ab. Nur dadurch kann Natura 2000 zum Grundstein für die Nachhaltigkeit menschlichen Handelns werden.

Zahlreiche geschützte Tierarten finden hier ihr Rückzugsgebiet – als Brutplatz, zur Nahrungssuche – oder nutzen es als Wanderkorridor.

- 13 Vogelarten aus Anhang 1 der Vogelschutz-Richtlinie, z. B. Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Mittelspecht (*Dendrocopus medius*), Neuntöter (*Lanius collurio*)
- 26 Tierarten gemäß Anhang 2 der FFH-Richtlinie
  - 6 Säugetierarten, z. B. Große Hufeisen-nase (*Rhinolophus ferrum-equinum*), Fischotter (*Lutra lutra*)
  - 3 Amphibienarten, z. B. Alpenkamm-molch (*Triturus carnifex*), Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)
  - 14 Fischarten, z. B. Ukrainisches Bach-

- neunauge (*Eudontomyzon mariae*), Huchen (*Hucho hucho*), Frauenerfling (*Rutilus pigus virgo*), Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)
- 3 Wirbellose, z. B. Kleine Flussmuschel (*Unio crassus*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

#### Verbindend: Natura 2000 an der Grenzmur





Fotos: Wikimann/WWF-A, WWF Steiermark

**Altarme:** Natürliche Vernetzung mit dem Umland.

# Naturjuwel an der Grenze

Auf der Fläche von 2.122 Hektar erstreckt sich im Südosten der Steiermark Österreichs zweitgrößtes Auwaldgebiet: „Steirische Grenzmur“.

**D**ie Mur entspringt in den Hohen Tauern (Österreich) und mündet nach 444,4 km bei Legrad in Kroatien in die Drau. Die ersten zwei Drittel des Flusslaufes sind durch insgesamt 28 Wasserkraftwerke zerschnitten. Ab Spielfeld bildet der Fluss auf 34 km Länge die Staatsgrenze zwischen Österreich und Slowenien. Hier beginnt ein europaweit ökologisch bedeutender

Auenkorridor, der entlang einer über 1.000 km langen kraftwerksfreien Fließstrecke über Drau und Donau nach Rumänien reicht. Der flächenmäßig größte Teil des Natura 2000-Gebiets „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach“ liegt im Bezirk Radkersburg, die beiden Zubringer Gnasbach und Gamlitzbach durchfließen die Bezirke Radkersburg, Leibnitz und Feldbach.

## Chancen für die Natur

Die Ausweisung als Natura 2000-Gebiet dient der langfristigen Erhaltung und

„MIT DEM MANAGEMENTPLAN BIETET SICH DIE GROSSE CHANCE, NACHHALTIGE, MIT DEN GRUNDEIGENTÜMERN ABGESTIMMTE MASSNAHMEN FÜR DIE ERHALTUNG UND VERBESSERUNG DER GRENZMURAUEN ZU SETZEN.“

(Andrea KRAPF-NOGRASEK, Vertreterin der steirischen Naturschutzbehörde)

Verbesserung der charakteristischen Lebensräume, Arten und ökologischen Funktionen des Gebietes „Steirische Grenzmur“.

Um einen naturnahen Auwald zu erhalten, muss ein naturbelassener Flusslauf gewährleistet werden. Dabei lassen sich europäische Naturschutzanliegen und regionale Erfordernisse in beispielhafter Weise vereinen. Pilotmaßnahmen zur Verbesserung des Grundwasserhaushalts der Auwälder wurden bereits im Rahmen des Projektes „Lebensraum Unteres Murtal“ umgesetzt (z. B. An-

## Schutzstatus

Zahlreiche Schutzkategorien verdeutlichen die ökologische Bedeutung der Murauen: 1981 wurden sie als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Der Europarat erklärte sie zum Biogenetischen Reservat. Entsprechend der Vogelschutz- und der FFH-Richtlinien erfolgte 2001 die Nominierung als Natura 2000-Europaschutzgebiet. Das Gebiet zählt auch zu den wichtigsten europäischen Vogelschutzgebieten (IBA) – ebenso wie das angrenzende Augebiet auf slowenischer Seite. Dort ist der Regionalpark „Regijski park Mura“ in Planung, eine Nominierung als Natura 2000-Gebiet ist bei einem Beitritt Sloweniens zur EU zu erwarten. Darüber hinaus bestehen Überlegungen zu einem staatenübergreifenden „Biosphärenpark Mur-Drau-Donau“ zwischen Österreich, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Serbien.

## Ökologische Funktionen

Die Auen an der Grenzmur sind für den Wasserhaushalt der gesamten Region – über die Grenzen hinaus – bedeutend. Das Untere Murtal zählt zu den wenigen Wasserhoffungsgebieten der Steiermark, in denen noch schützbare, qualitativ einwandfreie und quantitativ über den

örtlichen Bedarf hinausgehende Wasservorkommen bestehen. Hier befindet sich das flächenmäßig größte geschlossene Grundwasservorkommen des Murtales, aus dem derzeit der überwiegende Teil des

**„ZUR ERHALTUNG DER GRENZÜBERSCHREITENDEN LEBENSADER MUR IST VON SEITEN DES SLOWENISCHEN NATURSCHUTZES EINE ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT ÖSTERREICH ERWÜNSCHT.“**

*(Simona KALIGARIČ, Vertreterin der slowenischen Naturschutzbehörde)*

Trinkwasserbedarfs im süd- und südoststeirischen Raum gedeckt wird. Neben der langfristigen Sicherung des Grundwasserkörpers für die Trinkwasserversorgung



**Frauennerfling (*Rutilus pigus virgo*):** Naturnaher Fluss als Lebensgrundlage.

bindung des Mühlbachs zwischen Mureck und Bad Radkersburg). Weitere flussbauliche Aktivitäten werden im Projekt „Maßnahmen Untere Mur“ in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit Slowenien durchgeführt. Dazu zählen Aufweitungen des Flussbetts zur Sohlstabilisierung, Strukturverbesserung und Gewässervernetzungen.

Zur Sicherung und Förderung standortangepasster Nutzungen wird in Zusammenarbeit mit den GrundbesitzerInnen, NutzerInnen und InteressensvertreterInnen ein Managementplan erstellt. Vorrangig ist dabei die:

- Erhaltung und Förderung naturnaher Baumartenkombinationen und eine natur-

nahe Entwicklung im Auwald.

- Erhaltung traditioneller extensiver Nutzungsformen (Wiesen) und ökologische Entwicklung landwirtschaftlicher Flächen.
- Förderung naturnaher Gewässersituationen und ökologisch nachhaltiger Fischbesatz.
- Einhaltung der Schutzziele von Natura 2000 bei Erweiterung oder Neuanlagen von Schottergruben.

Gezielte Aufklärung und Informationsarbeit vermittelt BewohnerInnen und Gästen der Region die europaweite Bedeutung dieser einzigartigen Aulandschaft.

und die Landwirtschaft – Filter- und Erneuerungsfunktion – leistet die Aulandschaft einen wichtigen Beitrag zum

**„DIE WIEDERHERSTELLUNG DER ÖKOLOGISCHEN FUNKTIONSFÄHIGKEIT DER GRENZMURAUEN IST DER BESTE GARANT FÜR DIE LANGFRISTIGE SICHERUNG DES GRUNDWASSERHAUSHALTS UND DER WERTVOLLEN TRINKWASSERRESERVEN.“**

*(Alexander MAJCAN, GF Wasserverband Wasserversorgung Bezirk Radkersburg)*

natürlichen Hochwasserschutz. Auwälder wirken als Wasserspeicher, die Wasser sehr schnell aufnehmen, aber nur langsam abgeben. Sie haben auch klimaregulierende Wirkung und beeinflussen das lokale und regionale Klima positiv, indem sie Kälte im Winter sowie Trockenheit und Hitze im Sommer mildern.

Für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Flusses und des Augebiets wird die Zusammenarbeit mit Slowenien immer wichtiger: Die Aktivitäten

**„DER EINZIGARTIGE AUWALD LEIDET UNTER EINEM ZU TIEFEN GRUNDWASSERSPIEGEL! ES MÜSSEN DRINGEND MASSNAHMEN GESETZT WERDEN.“**

*(Andreas BUCHBERGER, Bezirksförster BH Radkersburg)*

der „Ständigen österreichisch-slowenischen Kommission für die Mur“ sind bereits entsprechend dem „Wasserwirtschaftlichen

Grundsatzkonzept Grenzmur“ grenzüberschreitend abgestimmt.

### Gefahren

Durch Flussregulierungen und die Unterbrechung des Geschiebetransports durch die Kraftwerke im Ober- und Mittellauf ging der ursprüngliche Gewässercharakter der Mur fast vollständig verloren. Das ehemals stark verästelte Gebirgsflusssystem wurde in einem Hauptgerinne zusammengefasst und Seitenarme abgetrennt. 80% der Wasserflächen im Grenzmursystem gingen dadurch seit Ende des 19. Jahrhunderts verloren. Die fortschreitende Eintiefung der Flusssohle – seit 1970 beträgt die Sohleeintiefung 1,2 m – verändert die Dynamik. Diese führt zur Absenkung des Grundwasserspiegels und in weiterer Folge zur Austrocknung des Auwaldes und dem Verlust von Feuchtflächen. Periodische Überschwemmungen treten an der Grenzmur nur mehr selten auf.

Außerdem gehen charakteristische Flusslebensräume wie Kiesbänke und Uferabbrüche verloren – und dadurch die natürliche Verjüngung des Auwaldes. Auf- und Durchforstungen mit Fichte und Hybridpappel bewirken eine weitere massive Veränderung im Ökosystem Auwald.

Die günstigen natürlichen Produktionsbedingungen in der Region haben in den letzten Jahrzehnten eine Ausweitung der landwirtschaftlichen Nutzflächen nach sich gezogen. Viele Ackerflächen reichen bis an empfindliche Biotop- und Auwaldbereiche des Natura 2000-Gebietes heran. Der Pflanzenschutz- und Düngemitelein-satz in der intensiven Landwirtschaft (z. B. Maisanbau) belastet Teilbereiche des Flussumlands und die Augewässer. Künstliche Vertiefungen und Aufstauungen für die fischereiliche Nutzung beeinträchtigen ebenfalls die Augewässer. Ein weiteres Gefahrenpotential liegt in Neuanlagen bzw. Erweiterungen von Schottergruben.

**Gefahren:** Regulierter Flusslauf.





### Leben mit dem Fluss:

Sanfte Nutzung der fließenden Mur.

# Chancen für die Wirtschaft

Die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit, menschliche Bedürfnisse und wirtschaftliche Interessen gehen im Gebiet „Steirische Grenzmur“ Hand in Hand.

**F**inanzielle Aufwendungen für Trinkwasseraufbereitung, -versorgung, Bewässerungs- und Hochwasserschutzanlagen lassen sich durch die natürlichen Ressourcen im Gebiet minimieren.

Auf Basis der einzigartigen Naturlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten der Thermen- und Radtourismus als wesentliche ökonomische Säule entwickelt. Beliebt sind die Übernachtungen z. B. in Bad Radkersburg und Umgebung 1970 auf 8.400 pro Jahr, so wurden 1999 260.200 und 2001 sogar über 400.000 Übernachtungen registriert.

Durch die PendlerInnenquote und die geringe Anzahl an Arbeitsplätzen gilt die Region „Steirische Grenzmur“ trotzdem aus wirtschaftlicher Sicht als entwicklungsschwach. Die historische Bedeutung der Staatsgrenze hat maßgeblich zu diesem Status beigetragen – aber auch zur Erhaltung der einzigartigen Naturlandschaft.

„DAS GESUNDHEITSANGEBOT UND DIE SCHÖNE LANDSCHAFT SIND DIE WICHTIGSTEN GRÜNDE, IN DER REGION URLAUB ZU MACHEN.“

(CIMA Stadtmarketing, Gästebefragung 2002)

Kosten-Nutzen-Analysen aus anderen Gebieten Österreichs, wie z. B. dem Waldviertel, haben gezeigt, dass von Natura 2000 gerade in grenznahen Regionen

1970 – 1999: Positive Entwicklung der Übernachtungszahlen in der Grenzmur-Region.



positive Impulse für eine langfristig nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ausgeben bzw. diese zumindest unterstützen.

### Synergien nutzen

Die Zukunft der Region liegt im sanften Tourismus. Mit Natura 2000 eröffnen sich Möglichkeiten, die Region „Steirische

**„FÜR DEN TOURISMUS UND DIE DIREKTVERMARKTER SIND POSITIVE AUSWIRKUNGEN DES NATURA 2000 - GEBIETES ZU ERWARTEN.“**

*(Josef SOMMER, Geschäftsführer Parktherme Bad Radkersburg)*

Grenzmur“ stärker im wachsenden Markt eines qualitativen, nachhaltigen Tourismus

**Marke:** Regionale Produkte aus ökologisch wertvollem Gebiet.



zu positionieren. Die Vermarktung der Region setzt schon jetzt mit der Therme Bad Radkersburg, dem Radwegenetz, Freizeitangeboten (z. B. Murecker Schifflmühle, Kanutouren) und kulinarischen Besonderheiten erfolgreich auf landschaftsbezogenen Erholungs- und Gesundheitstourismus. In der Grenzmur-Region fügt sich ein Naturraum von europäischer Bedeutung gut in die Vorhaben des Fremdenverkehrs. Auch der allgemeine Trend zu Kurzurlauben und die zunehmende Bedeutung von Gesundheits- und Wellness-tourismus lassen die Prognose einer anhaltenden positiven Entwicklung zu. Indirekt kann ein zusätzliches Erlebnis- und Bildungsangebot durch das Natura 2000-Gebiet (Infostelle, Lehrpfade, Ausstellungen etc.) zur Bekanntheit und zur Bindung der Gäste an die Region und somit zur Erhöhung der Wertschöpfung beitragen. Da die Region national bedeutend für den Weißstorch ist, ergeben sich auch sinnvolle Synergien zwischen Artenschutz und Tourismus, z. B. zertifizierte „Storchenregion“, Storchenfeste. Die Entwicklung eines grenzüberschreitenden international anerkannten „Biosphären-parks Mur-Drau-Donau“ kann gemeinsame Interessen zur Erhaltung dieses einzigartigen Naturraums bündeln und nachhaltige

## Projekte

Europaweit wurden ca. 15.000 Natura 2000-Gebiete ausgewiesen. Um diese Naturschutzaufgabe zu bewältigen, stellt die Europäische Union beachtliche Geldmittel zur Verfügung. Als spezifisches Instrument für Projekte in Natura 2000-Gebieten dient das LIFE-Programm: Österreich erhielt daraus in den letzten fünf Jahren 60 Mio €. Darüber hinaus bieten Strukturfonds (Entwicklung des ländlichen Raums), Landwirtschaftsförderungen (z. B. „Naturschutzplan“

im ÖPUL) und Grenzraumförderungen (Interreg-Programm) Finanzierungsmöglichkeiten. An der Mur wurde gemeinsam mit slowenischen PartnerInnen 1995 – 1999 bereits das Interreg Ila-Projekt „Lebensraum Unteres Murtal“ durchgeführt. Mit rund 2,6 Mio € wurden in 17 Einzelprojekten detaillierte Grundlagen erarbeitet (Biotop-, Nutzungs- und Waldkartierungen, Freiraumnutzungskonzept, fischökologische Untersuchungen etc.).



**Landwirtschaft:** Extensive Flächen und traditionelle Bewirtschaftung fördern Artenvielfalt und Tourismus.

Entwicklungen wie den sanften Tourismus (grenzüberschreitender Radweg Mur-Drau, Themenwege und kulturelle grenzüberschreitende Aktivitäten) noch stärker positionieren.

Synergien ergeben sich auch mit landwirtschaftlicher Direktvermarktung und regionalem Labeling: die Herkunft eines Produktes aus einem ökologisch wertvollen Gebiet wird vom Konsumenten positiv

gesehen. Die Marke Natura 2000 kann die Entwicklung und Vermarktung regionaler Bioprodukte (z. B. Kürbis) unterstützen.

### Investitionen

Laufende Finanzierungen und große Investitionen wirken als Multiplikatoren: Durch Natura 2000 kommen Finanzmittel z. B. durch LIFE-Projekte von außen in die Region. Diese werden teilweise in den

Damit zusammenhängende Aktivitäten in der Grenzregion Sloweniens wurden aus dem EU-Programm PHARE Cross Border Cooperation (CBC) gefördert.

Durch das Folgeprojekt „Maßnahmen Unteres Murtal“ (Interreg IIIa) werden bis 2006 Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Flussgebietes gesetzt. Etwa 3,2 Mio € werden für Maßnahmen im Auwald und flussbauliche Aktivitäten an der Mur (Flussbettaufweitungen und Strukturverbesserungen), ihren Zubrügern und Nebengewässern (Spielfelder Mühlkanal, Rinnensystem, Grabenlandbäche) aufgewendet. Zusätzlich werden darin

400.000 € für die Erstellung des Managementplanes und erste Umsetzungen für Natura 2000 bereitgestellt.

**„NATURA 2000 BIETET DIE MÖGLICHKEIT, ZUSÄTZLICHE EU-FÖRDERMITTEL FÜR PROJEKTE ANZUSPRECHEN.“**

*(Andreas BREUSS, Waldeigentümer im Natura 2000-Gebiet)*

Im Rahmen des Sondervertragsnaturschutzes wurden bereits die beiden Projekte „Eichengalerien“ und „Extensive Wiesen“ finanziert.



### Synergien:

Sanfter Tourismus in intakter Naturlandschaft.

regionalen Geldfluss eingespeist und erhöhen somit die regionale Wertschöpfung. Diese Möglichkeiten sind im Gebiet „Steirische Grenzmur“ noch nicht ausgeschöpft.

## „NATURA 2000 BIETET CHANCEN, DIE VON DER REGION ABER AUCH GENUTZT WERDEN MÜSSEN.“

(Josef PINTERITSCH, Bürgermeister Bad Radkersburg Umgebung)

rische Grenzmur“ noch nicht ausgeschöpft.

Wenn es gelingt, durch Natura 2000 die regionale Wertschöpfung zu verbessern, sind auch positive Beschäftigungseffekte zu erwarten.

### Vereinte Interessen

Der konkrete wirtschaftliche Nutzen der Region „Steirische Grenzmur“ aus Natura 2000 hängt von der Bereitschaft ab, die Möglichkeiten zu nutzen. Durch Einsetzen des Natura 2000-Gebiets in örtliche und regionale Leitbilder bzw. Entwicklungsstrategien, durch das Einbeziehen ortsansässiger Firmen in Planung, Betreuung und Umsetzung der Maßnahmen und der aktiven Teilnahme der InteressensvertreterInnen und BewohnerInnen, verstärken sich die positiven Auswirkungen von Natura 2000 auf die Regionalwirtschaft. Vorrangig ist bei allen Aktivitäten: klare Information und Einbeziehen aller Interessen.

### Risiken/Chancen

Bestehende Nutzen ◀ ▶ Natura 2000 Management



Ausgewählte Chancen und Risiken von Natura 2000 an der Grenzmur. Die Balken stellen die Bandbreite der erwarteten regionalwirtschaftlichen Auswirkungen von Natura 2000 dar, von -3 (sehr negative), -2 (negative), -1 (schwach negative), 0 (keine), +1 (schwach positive), +2 (positive) bis +3 (stark positive) Auswirkungen.



**Intakter Flusslauf:** Vision für die Grenzmur.

# Ausblick

Natura 2000 kann sich auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Region „Steirische Grenzmur“ langfristig positiv auswirken bzw. den Prozess unterstützen:

- Öffentliche Mittel für die Region „Steirische Grenzmur“
- Strategische Synergien mit wichtigen wirtschaftlichen Zielen, vor allem im Tourismus
- Kristallisationspunkt für grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Slowenien
- Positive Impulse für Biolandbau und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte mit Marke Natura 2000
- Sicherung der Wasserressourcen für die gesamte Region
- Erhaltung und Entwicklung eines ökologisch funktionsfähigen Natur- und Landschaftsraumes von gesamteuropäischer Bedeutung

## Beitrag zu einer Nachhaltigkeit

Nachhaltig ist eine Entwicklung, wenn sie langfristig ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfordernissen Rechnung trägt. Das zukünftige Manage-

**„NATÜRLICHE AUWÄLDER, SEITENARME UND KIESBÄNKE, FISCHREICHTUM, GESICHERTE TRINKWASSERRESERVEN, REGIONALE BIOPRODUKTE, BADEN AN NATURNAHEN Ufern, VERBINDEND STATT TRENNEND – ALL DAS KANN MIT NATURA 2000 WIRKLICHKEIT WERDEN.“**

*(Günther LUTSCHINGER, Geschäftsführer WWF Österreich)*

ment des Natura 2000-Gebiets kann das Rückgrat einer nachhaltigen Entwicklung der Region sein.



## WWF

### Information zur Fallstudie „Grenzmur“

Arno MOHL  
WWF Österreich  
Ottakringer Straße 114–116  
A-1160 Wien  
Österreich

Tel: 0043/(0)1/488 17-233  
Fax: 0043/(0)1/488 17-277  
E-mail: arno.mohl@wwf.at

### Information zu den einzelnen Fallstudien

Sandra JEN  
WWF European Policy Office  
Ave de Tervuren 36  
B-1040 Brüssel  
Belgien

Tel: 00 32/(0)2/743-8813  
Fax: 00 32/(0)2/743-8819  
E-mail: sjen@wwfepo.org



## IEEP

### Information zum Gesamtprojekt

Clare COFFEY  
Institute for European Environmental Policy  
(IEEP)  
18 Ave des Gaulois  
B-1040 Brüssel  
Belgien

Tel: 0032/(0)2/738-7471  
Fax: 0032/(0)2/732-4004  
E-mail: ccoffey@ieeplondon.org.uk

Zur Unterstützung des Umsetzungsprozesses von Natura 2000 haben WWF und IEEP (Institut for European Environmental Policy) 2002 ein gemeinsames Projekt durchgeführt, um über die positiven sozio-ökonomischen Auswirkungen von Natura 2000 aufzuklären. Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission ko-finanziert und beinhaltet die Aufbereitung von sechs Fallstudien für ausgewählte Natura 2000-Gebiete in Österreich, Belgien, Dänemark und Spanien, sowie in Estland und Lettland. Die regionalwirtschaftlichen Auswirkungen des Natura 2000 Gebietes „Steirische Grenzmur“

## Naturschutzbehörden

### Natura 2000 Information Steiermark/Österreich

Andrea KRAPF-NOGRASEK (Fachbereich Botanik),  
Reinhold TURK (Fachbereich Zoologie)  
Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Karmeliterplatz 2  
A-8020 Graz  
Österreich

Tel: 0043/(0)316/877-2654  
Fax: 0043/(0)316/877-4314  
E-mail: andrea.krapf@stmk.gv.at  
reinhold.turk@stmk.gv.at

### Natura 2000 Information Slowenien

Mladen BERGINC (Natura 2000 Projektleiter)  
Ministerium für Umwelt, Raumplanung und Energie  
Dunajska 48  
SI-1000 Ljubljana  
Slowenien

Tel: 00386/(0)1/478-7390  
Fax: 00386/(0)1/478-7424  
E-mail: mladen.berginc@gov.si

Peter SKOBERNE (Technische Koordination)  
Ministerium für Umwelt, Raumplanung und  
Energie – Slowenische Umweltagentur  
Vojkova 1b  
SI-1000 Ljubljana  
Slowenien

Tel: 00 386/(0)1/478-4539  
Fax: 00 386/(0)1/478-4051  
E-mail: peter.skoberne@gov.si

wurden von unabhängigen Experten bewertet und dargestellt. In zwei Workshops wurden die Ergebnisse mit lokalen InteressenvertreterInnen, Behörden, BürgermeisterInnen, GrundbesitzerInnen sowie NGOs diskutiert für deren Beiträge und Unterstützung wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchten. Denjenigen Personen, die freundlicherweise Zitate zur Verfügung stellten, sei im speziellen gedankt. Die Fallstudie „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach“ wurde von E.C.O. – Institut für Ökologie, Klagenfurt (www.e-c-o.at) durchgeführt und ist in der Reihe der WWF-Publikationen erhältlich.

Titelbild: Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union finanziell unterstützt.

**IMPRESSUM:** Herausgeber: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114-116, A-1160 Vienna •  
Wissenschaftliche Bearbeitung: Judith Drapela, Michael Jungmeier (E.C.O. – Institut für Ökologie) •  
Texte: Inge Zechmann • Layout und Produktion: message Medien- & VerlagsgesmbH,  
Diefenbachgasse 5, A-1150 Wien • Druck: gugler print & media • Erschienen: November 2002  
Diese Broschüre wurde auf 100%igem Altpapier mit rein pflanzlichen Farben gedruckt.